

Dieses Programm trägt dem bürgerlich - demokratischen Charakter des antikononialen Befreiungskampfes Rechnung und weist gleichzeitig den Weg zu einer nichtkapitalistischen Entwicklung des Landes.

Für die Aussenpolitik stellt die UNITA folgende Leitsätze auf: Liquidierung aller ausländischen Stützpunkte in Angola, Blockfreiheit, Zusammenarbeit mit den afrikanischen Widerstandsorganisationen für die vollständige Befreiung des afrikanischen Kontinents von allen Formen der Fremdherrschaft. Solidarität mit allen Kräften, die gegen Kolonialismus, Imperialismus und Neo-Kolonialismus kämpfen.

Die UNITA kontrolliert nach eigenen Angaben gegenwärtig ein Gebiet mit einer geschätzten Gesamtbevölkerung von 1,5 Millionen Menschen.

=====

### Mao Tse-tung

" Um ihre völlige Befreiung zu erringen, verlassen sich die unterdrückten Völker in erster Linie auf ihren eigenen Kampf und erst in zweiter Linie auf internationale Hilfe. Ein Volk, dessen Revolution bereits gesiegt hat, muß den Völkern, die noch um ihre Befreiung kämpfen, Hilfe erweisen. Das ist unsere internationale Pflicht. "

=====

### " Das modernste Hochschulgesetz Europas "

Ein neues Hochschulgesetz rollt auf Hamburgs Studenten zu, das sich in der Hamburger Presse innerhalb weniger Tage von einem "der fortschrittlichsten" zum bei weitem "fortschrittlichsten der BRD" und schliesslich gar zum "fortschrittlichsten Europas" entwickelte. Das Gesetz ist so enorm "fortschrittlich", daß Innensenator Rahnau (SPD, Spitzname: Noske) zusätzliche Hundertschaften der Bereitschaftspolizei aus Schleswig-Holstein kommen lassen mußte. Das Gesetz ist so "fortschrittlich", daß Schul- und Innenbehörde vorsichtshalber die Studenten aus der UNI aussperrten.

Im Zusammenhang mit einem "aktiven Streik", dh., "Selbstorganisation des Lehrbetriebes", wurde am Abend des 28. Januar auf Beschluss der Vollversammlung der Philosophischen Fakultät das Psychologische Institut von den Studenten unter Kontrolle genommen. Ein gewählter Ausschuss verschaffte sich in den "Dienstzimmern" der Professoren teilweise recht aufschlussreiche Akteneinsicht.

Am 3. Februar, als der "offizielle Vorlesungsbetrieb" schon wieder läuf und nur noch eine symbolische Besetzung stattfand, schlug der Staatsapparat zu. Spät in der Nacht rückte die Polizei mit gigantischem Aufwand an und stellte die "Freiheit von Forschung und Lehre" auf ihre Art wieder her,

indem sie die letzten 19 "Besatzer" festnahm und stattdessen Kriminalpolizei im Institut zurückliess. Das Psychologische Institut wurde geschlossen. - Zu diesem Zeitpunkt war schon deutlich, daß die Schul- und Innenbehörde lieber den ganzen bürgerlichen Unibetrieb lahmlegen würden, als einen studentischen Widerstand gegen das "fortschrittlichste" Hochschulgesetz "Europas" hinzunehmen. So war es nur konsequent, daß in der Nacht zum 6. Februar nach einer friedlich verlaufenen Demonstration, - die "verboten" war, und an der ca. 3000 Schüler und Studenten teilnahmen, wieder einmal die Polizei anrückte. Während eine doppelte Sperrkette der Polizei das 12stöckige Gebäude der Philosophischen Fakultät abriegelte, drangen andere Abteilungen durch den Keller in das Erdgeschoß ein, wo noch etwa 300 Studenten versammelt waren, und begannen eine wilde Prügelei. Ein Student, der von fünf Polizisten noch geprügelt wurde, als er bereits regungslos in einer großen Blutlache lag, mußte mit doppeltem Nasenbeinbruch und mehreren heftig blutenden Kopfwunden ins Krankenhaus eingeliefert werden. Als sich auch vor dem Gebäude empörte Studenten ansammelten, brach die Polizei das Gemetzel ebenso schnell ab, wie sie es begonnen hatte. Die Polizei rückte ab, kehrte jedoch spät in der Nacht zurück. Etwa 100 Polizisten mit Kochgeschirr, Schlafsäcken und Jerry Cotton - Heften und Maschinenpistolen machten es sich im 1. Stock des Gebäudes bequem.

Der Staatsapparat hat damit erneut unmißverständlich klargemacht, daß er die Aussperrung der Studenten und die zeitweise Liquidierung des gesamten offiziellen Lehrbetriebs für eine geeignete Disziplinierungsmaßnahme hält, um die Studenten zur "Räson" zu bringen". Die Schul- und Innenbehörde rechnet damit, daß die Studenten im Sommer angesichts der Gefahr, ein Studiensemester zu verlieren, schon Gefallen am "modernsten Hochschulgesetz Europas" finden werden. Es muß sich zeigen, ob die Studenten stark genug sind, diese zynische Rechnung zu durchkreuzen.

\*\*\*\*\*

Besondere Sorge scheint dem Staatsapparat gemacht zu haben, daß die Hamburger UNI während der Tage des aktiven Streiks auch Nicht-Studenten offen stand. Die Herren reden zwar gerne davon, daß die Studenten "von Arbeitergeldern" leben (um die Bevölkerung gegen die Studenten aufzuhetzen), aber sie tun gleichzeitig alles, um die Arbeiter von der Uni fernzuhalten. ( Nur 5% ! Studenten kommen aus Arbeiterfamilien ! ) - Nun waren aber von den 19 "Besatzern", die in der Nacht zum 3.2.69 festgenommen wurden, n u r neun Studenten. Gleich am nächsten Tag wurde deshalb einer der "Besatzer" vor ein Schnellgericht gestellt - "zufällig" ein junger Schlosser. Erschwerend wurde ihm vorgehalten, daß er an der Uni als Arbeiter "ja nichts zu suchen" hätte. Ausserdem ließ der junge Arbeiter die nötige Reue fehlen und erklärte vor Gericht, noch lieber würde er mal bei einer Fabrikbesetzung mitmachen. - Einen Monat Gefängnis wegen "Hausfriedensbruch" - es war ihm nichts anderes nachzuweisen als die bloße Anwesenheit auf dem Uni-Gelände! war die Quittung. -- Es ist immer so, daß die Klassenjustiz Lehrlinge und Arbeiter schärfer rannimmt als Studenten oder Schüler. Die herrschende Klasse weiss ganz genau, daß die Chance der Studenten in einer Verbündung mit den jungen

Arbeitern liegt (wie in Frankreich) und verfolgt deshalb rebellische Arbeiter mit besonderem Haß.

In der selben Nacht, als die 19 "Besatzer" verhaftet wurden, drang die Polizei auch in die in einem anderen Gebäude liegenden Räume des ASTA ein (ohne Durchsuchungsbefehl) und nahm dort (ohne Haftbefehl) den 27 jährigen Arbeiter Günter Schmiedel fest. Er kam ins U.-Gefängnis und erst am nächsten Mittag hatte die Justiz einen provisorischen Haftbefehl zusammengeschustert. Der Haftbefehl bezog sich auf eine Demonstration, die am 31. Januar stattgefunden hatte, und bei der u.a. im Amerikahaus und bei Springer Scheiben zu Bruch gegangen waren. Die Justiz schob einfach alles G. Schmiedel in die Schuhe: er sei "Rädelsführer" gewesen, hätte die Kommandos gegeben, zu "Straftaten" aufgefordert usw. Wie hergesucht diese Anschuldigungen sind, geht daraus hervor, daß überhaupt erst nach Schmiedels Festnahme, mehrere Tage nach der Demonstration, ein Haftbefehl gegen ihn ausgestellt wurde. - Tatsächlich hat die Justiz mit Schmiedel noch ganz andere Dinge vor und die idiotischen Vorwürfe wegen der Demonstration vom 31. Januar sind nichts anderes als ein Notbehelf hierfür: Am 12. Februar übernahm die Bundesanwaltschaft den "Fall", und Schmiedel wurde ins UG Karlsruhe verfrachtet. Die Bundesanwaltschaft bastelte an einer Anklage wegen "Vorbereitung zum Hochverrat", dh., zum gewaltsamen Sturz der "verfassungsmäßigen Ordnung". - Allerdings sind diese Vorwürfe so unhaltbar und der Protest der Öffentlichkeit so groß, das Schmiedel ins Hamburger Gefängnis zurückgebracht werden mußte. Leider ist zu befürchten, daß die Klassenjustiz an Schmiedel einen besonders abschreckenden Schauprozess inszenieren möchte.

=====

### "Rebell" in eigener Sache:

Teilt uns mit, was ihr von "Rebell" haltet. Diskutiert die Artikel von "Rebell" in euren Gruppen. Schickt uns Diskussionsbeiträge zu, damit die Diskussion im "Rebell" zustande kommt.

Helft uns den "Rebell" zu verbreiten!

Baut Vertriebszirkel auf. Gebt Sammelbestellungen auf und verkauft "Rebell" im Betrieb, in der Schule, in eurer Gruppe. Ihr helft und dadurch Porto sparen.

Wir versenden gern kostenlose Probeexemplare (bitte Porto beilegen). Dauerhaften Bezug sichert jedoch nur das Abonnement oder der Bezug über Sammelbesteller. Jahresabo: 6.- DM einschl. Porto (3.-DM für 6 Mon 6 Mon.) Preise für Sammelbestellung auf Anfrage.

Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 139 055 - Ursula Strähle  
Postadresse: Rainer Strähle, 68 Mannheim 1, Zellerstr. 43  
Bei Zuschriften bitte immer Rückporto beilegen.